



Medienkonferenz des Komitees «NEIN zur Massentierhaltungsinitiative» vom 13. Juni 2022

Ein NEIN zur Massentierhaltungsinitiative bedeutet die Versorgung der Schweiz mit einheimischen Lebensmitteln zu stärken

Referat von Marco Chiesa, Ständerat, Präsident SVP Schweiz (es gilt das gesprochene Wort)

Die Massentierhaltungsinitiative ist eine unglaubliche Zwängerei und erst noch gefährlich für unser Land:

1. Die Versorgung von uns Schweizerinnen und Schweizern mit Nahrungsmitteln ist zentral. Die Corona-Pandemie und der Krieg in der Ukraine haben uns einmal mehr deutlich vor Augen geführt: In einer Krise schaut jedes Land zuerst für sich selbst. **Die extreme Initiative würde die Versorgungssicherheit der Schweiz mit Lebensmitteln gefährden.**
2. Mit einer Umstellung der Tierhaltung auf sogenannte Bio-Standards müsste die Anzahl der Tiere in der Schweiz massiv reduziert werden. **Die Folge: Nur noch Reiche könnten sich Schweizer Fleisch und Käse leisten.**
3. Durch die geringere Produktion würde unsere Abhängigkeit vom Ausland noch grösser. Es müssten noch grössere Mengen von Fleisch und Käse importiert werden. Das dürfen wir nicht zulassen. **Unsere Schweizer Bäuerinnen und Bauern sollen Lebensmittel produzieren dürfen, statt Schmetterlinge zählen zu müssen.**
4. Mehr Importe bedeuten weniger Tierwohl. Importiertes Fleisch und Käse unterliegen nicht den gleichen strengen Regeln für die Tierhaltung wie in der Schweiz. Die bilateralen Verträge mit der EU und auch WTO-Richtlinien verhindern dies. **Die Folge dieser Initiative wäre: Weniger Produktion in der Schweiz – dafür mehr Importe aus dem Ausland. Wir sagen Nein zu dieser unehrlichen Politik der linksgrünen Parteien!**
5. Wenn wir die unehrliche «Schmetterlings-Politik» der Linken und Grünen als Massstab nehmen würden, hätten wir weltweit wieder Hungerkrisen wie in den 1980er Jahren. Dazu kommen die vielen Konfliktherde dieser Welt, allen voran der Ukraine-Krieg. Es droht Hunger in vielen Ländern. Dies bedeutet eine grosse Gefahr von zusätzlichen Unruhen und Migrationsbewegungen. **Der internationale Handel kommt noch stärker unter Druck und wird zum Spielball von Lebensmittel-Spekulanten.**

Fazit: Es ist fünf vor Zwölf. Die Abhängigkeit der Schweiz von Importen ist zu reduzieren. Helfen Sie mit Ihrem NEIN zur Massentierhaltungsinitiative, die Versorgung der Schweiz mit einheimischen Lebensmitteln zu sichern.